

Professor Klaus Kummer ist seit Anfang dieses Jahres Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) – eine Institution, die die Geschicke des amtlichen Vermessungs- und Geoinformationswesens national und international koordiniert.



Fotos: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt

## Geduld und Erfahrung

**GeoBIT:** Herr Professor Kummer, Sie haben mit Beginn des Jahres 2006 den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen (AdV) übernommen. Was waren Ihre ersten Schritte?

**Kummer:** Es gab drei Schritte. Erstens: Es ist dringend geboten das amtliche deutsche Vermessungswesen auf die Herausforderungen der nächsten Jahre strategisch einzustellen – besonders im Bereich Public Relations und Marketing. Ich bin deshalb gerade dabei, mit einer Arbeitsgruppe die in Kürze stattfindenden Workshops zu grundlegenden Strategiefragen vorzubereiten. Zweitens: Ein gutes, vertrauensvolles Zusammenwirken von Bund und Ländern ist die Grundlage für ein Vermessungswesen, das seine Aufgaben für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft erfüllt. Wenn Einzelinteressen nicht im Kontext des Ganzen stehen, würde das dem Standort Deutschland schaden. Deshalb habe ich zu dieser Thematik Hintergrundgespräche geführt. Und drittens: Besonders wichtig ist die Harmonisierung der amtlichen Basisdaten im Bereich der Geotopographie, um ihre nutzerfreundliche Zusammenführung zu ermöglichen – am besten durch die Nutzer selbst. Diesem Ziel dient eine in Kürze stattfindende Tagung der Chefs der Landesvermessungsbehörden.

Die AdV bearbeitet Fragen von überregionaler Bedeutung. Welches sind die wichtigsten Projekte der letzten Jahre?

Zu den wichtigsten Projekten zählen unzweifelhaft die für die Aufgabenbereiche entwickelten Fachverfahren AFIS, ALKIS und ATKIS – also Amtliches Festpunktinformationssystem, Amtliches Liegenschaftskataster-Informationssystem und Amtliches Topographisch-Kartographisches Informationssystem. Deren Modellierung in einem gemeinsamen Datenmodell, dem AAA-Modell, folgt den Grundsätzen moderner internationaler Normen und Standards aus ISO und OGC. Weiterhin bietet die deutsche Landesvermessung mit dem Satellitenpositionierungsdienst Sapos GPS-Korrekturdaten über ein bundesweit flächendeckendes Netz aus Referenzstationen an. Als wirkliche Errungenschaften kann ich die Einrichtung des Geodatenzentrums zur zentralen Datenabgabe beim Bundesamt für Kartographie und Geodäsie sowie die Schaffung eines deutschlandweit einheitlichen Gebührenrahmens für Geobasisdaten nennen.

In welchem Maße ist die AdV international engagiert? Von welchen Fortschritten gibt es hier zu berichten?

Zu den Aufgaben der AdV gehört auch die Vertretung des amtlichen deutschen Vermessungswesens in der Europäischen Union und in internationalen Gremien. Zu den drei wichtigsten Institutionen im europäischen Bereich, in denen die AdV vertreten ist, gehören Euro-Geographics, das Permanent Committee on Cadastre – kurz PCC – sowie die Working Party on Landadministration – kurz WPLA. Euro-Geographics, als Vereinigung der nationalen Landesvermessungs- und Katasterbehörden, hat sich vorrangig zum Ziel gesetzt, als gemeinsame und offizielle Stimme dieser Behörden aufzutreten und den Aufbau der europäischen Geodateninfrastruktur ESDI auch im Zusammenhang mit Inspire zu fördern. Dies geschieht in Expertengruppen, in denen die AdV ebenfalls vertreten ist. Das PCC gilt als Ansprechpartner für die EU-Kommission in Fragen des Liegenschaftskatasters. Als Vertreter der AdV fungiert ihr Geschäftsführer. Um die Kräfte zu bündeln, arbeiten PCC und Euro-Geographics seit einiger Zeit erfolgreich im Bereich der Bereitstellung von Katasterdaten für Inspire zusammen. Die WPLA berät als Unterorganisation der Vereinten Nationen vorrangig die Staaten des ehemaligen Ostblocks in Fragen des Landmanagements, des Aufbaus und der Organisation der Verwaltung und des Aufbaus von Landinformationssystemen. Des Weiteren organisiert die WPLA zahlreiche Workshops und veröffentlicht verschiedene Publikationen zu den angesprochenen Themen. Seit Januar 2006 hat der AdV-Vertreter die Funktion des Vorsitzenden von WPLA inne. Darüber hinaus engagiert sich die AdV stark im Bereich der internationalen Normung und Standardisierung. Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit dem Ausland, auch auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe.

## **Die Wirtschaft verlangt immer stärker auch nach geographischen Informationen für ihre Produkte. Was tut die AdV, um endlich eine einheitliche Gebührenregelung für die Geobasisdaten in Deutschland zu schaffen?**

Diesem Thema widmet sich die AdV intensiv. Im Jahr 2001 beschloss das AdV-Plenum die „Richtlinie über Entgelte für die Abgabe und Nutzung von Geobasisdaten der Landesvermessung“, die so genannte AdV-Entgeltrichtlinie, und schuf damit die Grundlage für die Einführung einheitlicher Produkttarife in Deutschland. Die AdV-Entgeltrichtlinie trat am 1. Januar 2002 in Kraft und unterlag seither einem kontinuierlichen Überprüfungs- und Ergänzungsverfahren. Sie schlägt als Rahmenrichtlinie sowohl Gebühren für topographische Geobasisdaten als auch für geodätische Produkte vor. Darüber hinaus umfasst die Entgeltrichtlinie Empfehlungen bezüglich der Nutzungsbedingungen, der Mehrplatz- und Verwertungsentgelte. Im Bereich Sapos existiert mit der Sapos-Entgeltrichtlinie seit 2004 eine Empfehlung für die zu erhebenden Gebühren bei der Nutzung des Korrekturdatendienstes. Zur Anwendung und Umsetzung der Vorgaben in den einzelnen Bundesländern galt es, die jeweils länderspezifischen Kostenvorschriften im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben an die Richtlinie anzupassen. Sie sehen: Wir sind auf einem guten Weg.

### **Prof. Dr.-Ing. K. Kummer**

Klaus Kummer wurde 1952 im Weserbergland geboren. Er studierte von 1973 bis 1978 an der Universität Hannover Geodäsie und ist heute Präsident des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt und Lehrbeauftragter für Geodäsie an der Technischen Universität Dresden in der Fachrichtung Geowissenschaften. Seit Januar 2006 ist er Vorsitzender der AdV.

**Mehr Öffentlichkeitsarbeit für das amtliche deutsche Vermessungswesen hat sich Professor Klaus Kummer als neuer Vorsitzender der AdV zum Ziel gesetzt.**



## **Das Gründungsjahr der AdV liegt mit dem Jahr 1949 weit zurück. An der föderalen Struktur des Vermessungswesens hat sich seither nichts geändert. Sehen Sie eine Möglichkeit, jemals aus der föderalen Struktur ausbrechen und zu einem einheitlichen Vermessungswesen zu gelangen?**

Ich bin dankbar, dass Sie diese Frage so deutlich stellen, denn immer wieder wird von bestimmter Seite der Föderalismus als Sündenbock für Schwachstellen verantwortlich gemacht. Meine Beobachtung ist da eine ganz andere: Der Föderalismus ist es, der zu einem enormen Reichtum an Kompetenz, an Wettbewerb, Optimierung und Förderung der Regionen führt. Natürlich müssen wir noch mehr zu einem einheitlichen, abgestimmten Vorgehen in Deutschland kommen. Aber das wird im Zuge von E-Government und GDI-DE ohnehin in die Wege geleitet, da bin ich mir ganz sicher. Dieser Zug ist schon längst losgefahren. Auf Dauer wird jeder mitfahren und keiner kann

es sich leisten, separate Gleise zu ziehen. Ich habe immer wieder erlebt, dass nicht etwa die föderalen Strukturen, sondern vielmehr der Ressort-Egoismus verantwortlich ist für Schwachstellen. Wenn zum Beispiel im Bund und in den Ländern die Fach-GIS-Bereiche miteinander so kooperieren würden, wie der Basis-GIS-Bereich, wären wir schon sehr viel weiter. Und ich habe zudem den Eindruck, dass Zentralismus zwar Einheitlichkeit schafft, aber auf einem groben Niveau und unter Verarmung der Regionen. Viele bunte Blumen zu einem prächtigen Strauß zu knüpfen, das macht dagegen Sinn, und darum beneiden uns

viele in Europa. Allerdings möchte ich nicht verschweigen, dass es auch schwierig ist, gemeinsam und abgestimmt vorzugehen. Gelegentlich erkenne ich hierbei aber als Ursache Selbstgefälligkeit, Eitelkeit oder Machtstreben einzelner Personen. Im Zentralismus gibt es das doch auch – mit viel größeren Risiken. Einheitlichkeit und Föderalismus schließen sich nach meinen Erfahrungen überhaupt nicht gegenseitig aus. So hoffe ich, dass uns die föderalen Strukturen auf unserem Weg zur Einheitlichkeit erhalten bleiben.

### Wie sieht Ihre Vision einer möglichst effizienten Vermessungsverwaltung aus? Arbeitet die AdV an solchen Zukunftsszenarien?

Eine effiziente Vermessungsverwaltung führt das Liegenschaftskataster, die Geotopographie und den Raumbezug einheitlich integriert als Geobasisinformationssystem zusammen – am besten unter Einbeziehung des Kaufpreisinformationssystems. Dabei sollte sie ihre Leistungsprozesse von außen nach innen organisieren – aus Nutzersicht.

Wir brauchen also eine ausgeprägte Frontoffice-Struktur mit abgestimmten Online-Diensten der Geodatenportale als Basiskomponenten, mit zusammenwirkenden regionalen Geokompetenz-Centern und mit Netzwerkanschluss an die kommunalen Bürgerbüros. Schließlich sind effiziente Vermessungsverwaltungen die Plattformen für die nationale Geodateninfrastruktur. Ich sehe also drei Komponenten für eine Vision: erstens die einheitliche Produktintegration, zweitens die zusammenwirkenden Geoleistungsdienste und drittens die GDI-Einbindung. Genau an diesen Komponenten arbeitet die AdV.

### Wie sehen Ihre Visionen konkret für die AdV aus?

Wenn es die AdV nicht gäbe, müssten wir sie schnellstens schaffen. Ich wünschte mir, dass wir noch effektiver in der AdV zusammenwirken und dass die Mühsal, Einvernehmen zu erzielen, nicht immer dieser Institution selbst als negativer „Organfehler“ angerechnet wird. Diese Mühsal lohnt sich vielmehr: Es werden Schnell- und Fehlschüsse vermieden und wir haben eine Balance und kein Machtmonopol einer Institution. Ich wünschte mir, dass die AdV ihr Image und Ansehen endlich auf das Niveau ihrer bemerkenswerten Leistungen heben kann, sodass wir in Deutschland auf die Wirkung einer unbestrittenen, neutralen und höchst kompetenten Instanz im amtlichen deutschen Vermessungswesen zurückgreifen können. Für mich ist die AdV der Zug, in dem wir alle vom Vermessungs- und Geoinformationswesen mitfahren sollten, der sämtliche Regionen in Deutschland gut anbindet und miteinander verbindet sowie die Hauptstadt nicht ausspart, der pünktlich, zuverlässig und schnell genug fährt, für den es preiswerte Tickets gibt, weil nur eine Lokomotive so viele Wagen zieht und mit dem man auch gut ins Ausland kommt – besonders nach Europa.

### Herr Professor Kummer, abschließend interessiert uns natürlich auch, welche Person der neue AdV-Vorsitzende ist, welchen beruflichen Werdegang er genommen hat, welche Aufgaben er bei der AdV bislang hatte und welche persönlichen Prioritäten er im Vermessungswesen setzt. Welche Informationen dazu wollen Sie uns verraten?

Zu Ihrer Frage nach Informationen zu meiner Person – da möchte ich auf die Homepage der AdV – [www.adv-online.de](http://www.adv-online.de) – verweisen. Ergänzend dazu möchte ich Folgendes anfügen: Als AdV-Vorsitzender habe ich nun die Aufgabe, die verschiedensten Strömungen im amtlichen deutschen Vermessungswesen zu moderieren, den so genannten „Mainstream“ herauszufiltern und zu

befördern sowie den Zug zu ziehen. Ich denke, dass ich nach rund 15 Jahren Mitgliedschaft im AdV-Plenum die Mechanismen dieser Institution gut kenne. Dabei sind Geduld und ein langer Atem gute Wegbegleiter. Vielleicht hilft es mir bei meiner neuen Aufgabe, dass ich auf viele Jahre Berufserfahrung in Ministerien und der allgemeinen Mittelinstanz zurückgreifen kann und auch die Interaktion mit Juristen und anderen Berufsgruppen intensiv praktiziert habe. Einen beruflichen Schwerpunkt werde ich auch weiterhin verfolgen: Dies ist die Förderung von Managementkompetenzen bei unseren Nachwuchsführungskräften, damit wir auf Dauer im deutschen Vermessungswesen unsere Geschicke maßgeblich selbst bestimmen können.

Herr Prof. Kummer, wir bedanken uns für das Gespräch.

Das Interview führte Monika Rech.

## „Einheitlichkeit und Föderalismus schließen sich überhaupt nicht gegenseitig aus.“

Institut für Geodäsie und Photogrammetrie  
Technische Universität Braunschweig  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. W. Nienker



Im Fachbereich Bauingenieurwesen der Technischen Universität Braunschweig soll im Institut für Geodäsie und Photogrammetrie eine

### Juniorprofessur (W1) Geoinformatik

ab 1. September 2006 neu besetzt werden. Die Einstellung erfolgt befristet auf drei Jahre; eine Verlängerung um weitere drei Jahre ist möglich. Die Juniorprofessur dient der wissenschaftlichen Weiterqualifikation und ist auch für internationale Bewerbungen offen. Eine Überleitung in eine Professur auf Lebenszeit (tenure track) ist derzeit nicht vorgesehen.

#### Aufgaben:

Die Stelleninhaberin / der Stelleninhaber soll das Fachgebiet der Geoinformatik in Forschung und Lehre vertreten. Lehrverpflichtungen ergeben sich derzeit aus den Curricula der konsekutiven Studiengänge Bauingenieurwesen und Geoökologie sowie des Masterstudienganges ProWater.

#### Anforderungen:

Gesucht wird eine Persönlichkeit mit abgeschlossenem fachrelevanten Hochschulstudium, einschlägiger hervorragender Promotion sowie hoher wissenschaftlicher Qualifikation. Vertiefte Fachkenntnisse sollten auf den Gebieten

- Methoden der Erfassung von Geodaten und deren Abbildung
- geometrisch-topologische Modellierung von Geobjekten
- Datenstrukturen und Metadaten
- Verwaltung von Geodaten in Datenbanksystemen
- raum- und zeitbezogene Analysefunktionen für multifunktionale Geodaten
- verteilte Visualisierungs- und Präsentationstechniken
- Technologien und Entwicklung von Geoinformationssystemen

nachgewiesen werden. Insgesamt wird ein starker Bezug der zukünftigen wissenschaftlichen Arbeiten auf Probleme von Geoinformatik-Anwendungen in den Bereichen Bauen und Umwelt erwartet.

#### Einstellungsvoraussetzungen:

Einstellungsvoraussetzungen sind innovative Fachkompetenz und gute didaktische Fähigkeiten. Es gelten die betreffenden dienstrechtlichen Bestimmungen für Juniorprofessorinnen / Juniorprofessoren gemäß Niedersächsischem Hochschulgesetz (NHG) vom 24.06.2002.

Die Technische Universität Braunschweig strebt eine Erhöhung des Frauenanteils in Forschung und Lehre an und fordert daher Frauen nachdrücklich zur Bewerbung auf. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 31.03.2006 erbeten an den Dekan des Fachbereiches Bauingenieurwesen, Pockelsstraße 14, 38106 Braunschweig.